

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 28.

86 Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis monatlich
für ein Exemplar
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Bezugs-
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Postzuschlag
nach Verhältnis.

Einzelne Exemplare
für die empfangene Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Vanderverschieden,
Wochensonntagsblätter
und
Schwäb. Landbote.

№ 2

Mittwoch, den 3. Januar

1912

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür;

es wird auch im 7. Wahlkreis Nagold, Calw, Herrenberg, Reutlingen einen heißen Kampf abgeben, denn der Sitz des bisherigen Abgeordneten möchte von anderer Seite erobert werden.

Dazu brauchen die Eroberer eine Arena in Gestalt der Zeitung, in der sich auch die Verteidiger wehren werden.

Der Gesellschafter wird alle Spalten zur Verfügung der Kämpfer stellen und der Leser wird die Vorgänge genau verfolgen können.

Wer sich dessen versichert halten will, der abonniere sofort oder erneuere sein Abonnement auf das 1. Quartal.

Wer zudem ein Blatt lesen will, das bei billigstem Bezugspreis allen Ansprüchen genügt, die man an eine Tageszeitung stellt, ein Blatt, das rasch, kurz und populär über die politischen Ereignisse berichtet, das alle Vorgänge aus Stadt und Land mit Hilfe des Telephons, Telegraphs und eines Stabes von Mitarbeitern den Lesern vermittelt, das in seinem wirtschaftlichen Teil alle Bedürfnisse berücksichtigt und der Unterhaltung und Belehrung ausgedehnte und sorgsamste Pflege angedeihen läßt, der abonniere auf den

„Gesellschafter“

Amtsblatt.

Gratisbeilagen: „Das Pflaundersbüchlein“
„Illust. Sonntagsblatt“
und „Schwäbischer Landwirt“.

Neuuntretende Abonnenten erhalten den Kalender gratis nachgeliefert.

Abonnements nehmen entgegen sämtliche Postboten, unsere Geschäftsstelle und Aussträgerinnen.

Erfolgreiches Insertionsorgan.

Zu recht zahlreichem Abonnement und häufiger Benützung des „Gesellschafter“ zu Ankündigungen aller Art laßt sich ein.

Redaktion und Verlag.

Nationalliberale.

Von Ernst Bassermann.

II.

Die Konsolidierung der deutschen inneren Verhältnisse in nationalem Sinne mußte die nationalliberale Partei, die das nationale Moment immer in den Vordergrund gerückt hatte, mit Genugtuung erfüllen. Ihr nationales Programm wurde von anderen bürgerlichen Parteien, die früher einen negativen Standpunkt eingenommen hatten, aufgenommen, es wurde nahezu politisches Gemeingut. Seit dem Jahre 1893 ist ein Konflikt zwischen Reichstag und Regierung wegen Heeresverpflichtungen nicht mehr eingetreten. Man hat sich über das Notwendigste verständigt, wenn auch die Regierung manche militärische Forderung, deren Erfüllung wünschenswert gewesen wäre, unter dem Druck des Zentrumsenstufes zurückstellen mußte. Wie sehr der nationale Gedanke im Marsche war, erweies die Entwicklung der deutschen Flottenpolitik und die Tatsache, daß die Flottengehe von allen bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie beschlossen werden konnten. Mehr als je zuvor ist heute die Bedeutung dieses Machtmittels der auswärtigen Politik auch dem Kurzsichtigen vor Augen gerückt und jedes Jahr der offenen und latenten Kämpfe der Weltmächte untereinander erweist die Richtigkeit unseres Programms: Pflichtbewußtsein und Opferwilligkeit, wo Macht und Ansehen des Reichs in Frage stehen. Mit dieser Entwicklung anderer Parteien, die einst in der Opposition standen, zur Erkenntnis der Bedeutung nationaler Forderungen entschlüß für den Wahlkampf manches patriotische Moment, welches früher der nationalliberalen Partei wirksam zugute gekommen war; das Zentrum aber — einst unter Windthorst's Führung eine Oppositionspartei — wandelte sich in der Ueberzeugung, auf diese Weise am besten seine politischen Geschäfte zu

machen, zu einer Regierungspartei und ließ die patriotischen Töne auch im Wahlkampf mächtig anklingen.

Wir müssen eine Entwicklung, die dem Deutschtum und seiner Kraft nur nützen kann, um so freudiger begrüßen, als sie auch den alten Streitigkeiten, die den Liberalismus gerade auf diesem Gebiete zerfleischt hatten, ein Ende machte. Freilich, wie schnell oft von einem Tage zum anderen Wandlungen eintreten können, hat das Jahr 1906 mit seiner Reichstagsauflösung gezeigt; in dem Augenblick, in dem das Zentrum in Dernburg seinen Gegner erkannte und seinen Einfluß im Kolonialamt schwinden sah, bekam der oppositionelle Flügel Oberwasser und trieb zum Konflikt und dies in einer Zeit, in der unsere Truppen unter den schwierigsten Verhältnissen in Afrika im Felde standen.

So wird auch die nationalliberale Partei künftighin auf dem Posten sein müssen, zumal sich bei der Militärvorlage des Jahres 1911 eine starke Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber dem Zentrum mit seiner unangenehmen Reichsfinanzreform gezeigt hat, und sie wird auch auf der Hut sein müssen, daß wir nicht durch eine schwächliche Politik in der Flottenfrage wiederum ins Hintertreffen kommen und das mühsam Erreichte gefährden.

Auch in der Ostmark will es uns dünken, als wenn die Bismarck-Bülow'sche Politik nicht mehr zielbewußt fortgeführt werden soll, daß man vielmehr geneigt ist, abzuweichen.

Die nationalliberale Partei ist mehr wie je zuvor bei den wachsenden Schwierigkeiten überzeugt, daß eine feste Hand in der auswärtigen Politik, die leider nur zu oft seit Bismarcks Abgang vermisst werden mußte, not tut in einer Zeit, in der die weltwirtschaftlichen Probleme in ungeahnter Weise sich in den Vordergrund drängen, in der der Kampf um die überseelischen Mächte Lebenselement eines kraftvollen vorwärts dringenden und, wie sich in der Volksovermehrung zeigt, gesunden Volkes geworden ist und der Sieg in diesem Kampfe Lebensbedingung wird. Eine solche Politik wird dann vor allem festhaft sein, wenn sie ihre Stärke findet in dem Verständnis eines politisch reifen Volkes, dem die Erkenntnis der Notwendigkeit staatlicher Macht in Fleisch und Blut übergegangen ist. Die nationalliberale Partei wird ihrer Vergangenheit entsprechend diese großen nationalen Fragen immer in den Vordergrund stellen.

Was nun die liberale Seite des Programms anbelangt, so wird die nationalliberale Partei auch hier ihrer Tradition treu bleiben.

Als die Fortschrittspartei gegen die Indemnität, die dem Heeres- und Verfassungskonflikt nach dem glücklichen Siege des Jahres 1866 ein Ende machen sollte, ankämpfte, da konstituierte sich auf Grund einer von Lasker entworfenen Erklärung am 17. Nov. 1866 die neue Fraktion der nationalliberalen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus mit 19 Mitgliedern, und am 28. Februar 1867, dem Tage vor der Eröffnung des konstituierenden Reichstages des Norddeutschen Bundes, bildete sich mit 79 Mitgliedern die Fraktion der nationalliberalen Partei unter Rudolf von Bennigsen. Rudolf von Bennigsen hat die Partei eingedenk ihres Ursprungs in liberalem Geiste durch die Jahrzehnte seiner segensreichen Tätigkeit geführt.

Als Bennigsen 1883 den Parlamenten den Rücken wandte, als Kreuzzeitung und ultramontane Presse jubelten, daß ein Politiker ausstieg, der ihnen von Anfang an gefährlicher erschienen war, als die bürgerlichen Radikalen, da war der Grund dieses Auscheidens nicht zum letzten die tiefe Verstimmlung über die Streitigkeiten der liberalen Parteien untereinander, welche den Liberalismus zur Bedeutungslosigkeit herabsinken ließen.

Wie Böttcher mittelst, der diese Periode mit erlebt hat, trat Bennigsen zurück, weil er sich überzeugt hatte, daß der Fraktionsgeist insbesondere auf der Linken zu stark überwuchere, um einen gemeinsamen Boden positiver Schaffens zu ermöglichen, und weil er auch die Möglichkeit einer vermittelnden Tätigkeit zwischen Regierung und Volksovertretung derzeit nicht sah.

1887 trat Bennigsen wieder in den Reichstag ein. Der Kampf war, nachdem das Hochgefühl des Septennatwahlkampfes verloschen war, nicht leichter für den liberalen Führer geworden.

Als die wirtschaftlichen Fragen eine immer größere Bedeutung gewannen und die Agrar-Konservativen mit dem Antrag Kanitz ihre Zeit für gekommen erachteten, da war es Bennigsen, der gegen diese Forderung auftrat und zur Umkehr mochte.

Als durch Zentrum und Konservativen bei der Umsturzvorlage des Jahres 1895 die Freiheit der Wissenschaft und Kunst bedroht war, da war es wiederum Rudolf von Bennigsen, der im Reichstag den Kampf gegen den schwarz-blauen Block aufnahm und aussprach, daß es eine absolute

Forderung der Wissenschaft und ihrer notwendigen Freiheit ist, daß sie voraussetzungslos in der Erforschung der Wahrheit ihre Arbeiten vollziehe und erfordere auf, die Verhinderung eines Eingriffs in diese freie voraussetzungslose Wissenschaft zu machen, abzuschlagen.

Als Frhr. v. Stumm das allgemeine Wahlrecht scharf angriff, da sprach Rudolf von Bennigsen folgende Worte aus:

„Wie soll die Entziehung des Wahlrechts möglich sein in Deutschland, wo trotz der allgemeinen Wehrpflicht besitzen, wo der Masse der Bevölkerung eine so erhebliche Verpflichtung auferlegt ist? Wir befinden uns nicht in einem aristokratischen Staate, wo der Adel und die Besitzenden allein das Heer ausrüsten, nein, auch die übrigen Massen sind zum Waffendienst verpflichtet und erzogen. Der Versuch, diesen das Wahlrecht zu entziehen, würde eine Zerstörung unserer ganzen jetzigen politischen Organisation sein und würde wahrscheinlich zur Durchführung ein so straffes Anziehen der Jügel verlangen, daß dabei noch andere Güter der Freiheit und Kultur verloren gehen könnten, die nicht allein die Sozialdemokratie angehen.“

Bei dem Jeddischen Volksaufgehensentwurf redete der Führer der nationalliberalen Partei der Einigung der liberalen Parteien das Wort. Er beklagte, daß es denselben nicht gelungen sei, sich über wirtschaftliche Streitigkeiten wenigstens soweit zu verständigen, daß sie dieses Gebiet für neutral erklärten, um im übrigen den gemeinsamen politischen Boden aufrecht erhalten zu können. Er sprach folgende Worte:

„Es könnten Verhältnisse eintreten in unserer inneren Entwicklung, die es wünschenswert, ja vielleicht notwendig machen werden, daß sich jetzt bekämpfende liberale Gruppen und Männer einander wieder näherten aus Gründen gemeinsamer Kämpfe, welche nicht auf materiellem Boden liegen, sondern auf anderen Gebieten, wo es sich um ideale Güter, nicht um materielle Interessen handelt. Es würde das nach meiner Meinung, der ich selbst stets liberal gewesen bin und bleiben will, für die weitere Entwicklung nur förderlich sein. Das liberale Bürgertum in Stadt und Land, die liberalen Anschauungen haben einen Anspruch auf größere Geltung, als sie zurzeit besitzen.“

Wenn je, so ist heute für die nationalliberale Partei Anlaß und Notwendigkeit vorhanden, ihre liberalen Grundzüge zu betonen und zur Durchführung zu bringen. Eine tiefergehende Mißstimmung geht durch unser Volk. Die Partei des gemäßigten Liberalismus kann, wenn sie die berechtigten Forderungen des Volkes aufnimmt und vertritt, sich Vertrauen erwerben und den Abmarsch in das rothklee Lager verhindern.

Die nationalliberale Partei bekämpft kraft ihres liberalen Charakters jede einseitige Klassenbewegung, einseitig, ob diese ihren Niederschlag in der Sozialdemokratie oder anderweit findet; sie steht im ewigen Kampfe gegen den Ultramontanismus, dessen Weltanschauung dem Liberalismus wesenfremd und feindlich ist. Wie in den romanischen Ländern, so wird auch in Deutschland unbeschadet manchen gemeinsamen Arbeitsgebietes der Kampf zwischen Ultramontanismus und Liberalismus bis zum nicht zweifelhaften Siege des letzteren geführt werden müssen.

In wirtschaftlichen Fragen gab die nationalliberale Partei ihren Mitgliedern Meinungsfreiheit. Dabei muß festgestellt werden, daß die Uneinigkeit, die zur Zeit der Heidelberger Erklärung durch die Partei ging und sie lähmte, einer einheitlichen Gesamtaufassung in wirtschaftlichen Fragen Platz gemacht hat. Ohne Fraktionszwang ist seit dem Kampfe um den Zolltarif des Jahres 1902 die Partei in dem Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft einig geworden. Die Einigkeit erhöht die Stohkraft, wie es andererseits für eine große Partei eine Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit ist, in hochpolitischen Fragen, wie eine solche der Streit um die Erbschaftsteuer, der Kampf um den Block und Bülow war, einig und geschlossen aufzutreten, wenn sie nicht der Lächerlichkeit verfallen will.

Positive staatliche Wirksamkeit war und ist eine Wesenseigenschaft der nationalliberalen Partei, wie dies bei der Verabschiedung des Zolltarifs, neuerdings der elsch-lohr'schen Verfassungsreform und der Reichsoberverwaltungsordnung, welche beide Gesetze ohne und gegen die nationalliberale Partei nicht zustande kommen konnten, wieder aufs neue erwiesen wurde. Dieser positive Charakter der Partei bewahrt sie vor einer Ueberschätzung des faktischen Momentes in der Politik, während, wie Reichsfinanzreform und die jüngste jogen. Wahlreform in Preußen erweisen, die liberale Weltanschauung davor bewahrt, „überall dabei sein zu müssen“.

orb

tuttgart.

Adresse:
Horb.

Nr. 78.

Wirkungen. Wir
tschen Pfand-
m j eweiligen
Franko Porto

zu den mäßig-
eren Geschäfts-
fachmänn-

anserer freund-
akfarter Gross-
eträge voll zu

Wertpapieren

gen.
oder sonstige

werden kosten-

ausländische
Namentlich
tets besonders

bei günstiger

Courten.

Original-

lerung fälliger
ist.

nsoren Feuer-

lichen

zusagen,

quemer Arbeit viel Zeit

Dar's gefest. geschützte

Wakel zu nur 30

g. Preise hat „Forelle“

Fettgehalt wie versch.

renzfabrikate, wird da-

Kinder- u. Krau-

che besonders be-

gt. Flecken, strenger

etc. verschwinden durch

mit Forelle mühelos.

Durch die Kleinfabr.:

Dampf-Seifenfabrik

r, Nagold.

Wasserbad.

Wochen trachtige, gute

Muskub

solche

re-

te

ufen

rer, Gipsermeister.



eine Gefahr, der eine Mittelpartei, die sich nicht jederzeit ihres liberalen Grundcharakters bewusst ist, unterlegen könnte.

In dem am 12. Juni vereinbarten Programm der Partei heißt es:

„Die Endziele des Liberalismus sind beständig, aber seine Forderungen und Wege sind noch nicht abgeschlossen vom Leben und erschöpfen sich nicht in festen Formeln. Sein innerstes Wesen besteht darin, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen.“

Wir haben, sagt Bennigsen, praktische Politik getrieben; eine andere Grundlage für eine Partei, welche wirken will, ist undenkbar. Einer Partei, die ihre Prinzipien absolut und in vollstem Umfange verwirklichen will und sich nicht begnügt, das Wesentlichste zur Durchführung und Anerkennung zu bringen, wird es ergehen, wie es den extremen Parteien von links und rechts zu allen Zeiten ergangen ist. Die einen suchen ihre Ideale in der Zukunft, die sie nicht erreichen, die anderen in der Vergangenheit, die sie nie zurückführen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Januar 1912.

* **Au unsere Leser!** Im heutigen **Blau** der ersten Seite beginnen wir mit dem Ausdruck einer Artikelreihe über die „Württemberg im Russischen Feldzug 1812“, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

§ **Bezirkskrankenkasse Nagold.** Am letzten Sonntag des verflossenen Jahres hat die Bezirkskrankenkasse Nagold ihre ordentliche Generalversammlung im Gasthof zum „Kühle“ dahier abgehalten. Bauernmeister Wilhelm Benz führte den Vorsitz. Die Jahresrechnung für 1910 trug Hauptkassier Lenz vor. Dieselbe hatte folgendes Ergebnis: Einnahmen 34 612 \mathcal{M} 78 \mathcal{S} , Ausgaben 34 559 \mathcal{M} 63 \mathcal{S} . Stand des Referendums 24 000 \mathcal{M} , dessen Soll 26 962 \mathcal{M} betrug. Mitgliedszahl durchschnittlich 1472, Krankheitsfälle 506, Krankheitsstage 12 298, Sterbefälle 10. Die Einnahmen und Ausgaben für Invalidenversicherung beliefen sich auf je 15 095 \mathcal{M} 94 \mathcal{S} . Beitragsmarken wurden eingeklebt im ganzen 55 999 Stück. Die Bestellung des Rechnungsausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung von 1911 erfolgte teils durch Zuzug, teils durch geheime Abstimmung. Die Arbeitgeber vereinigten sich auf ihren bisherigen Vertreter Spinnereibesitzer Kentschler, die Arbeitnehmer bestellten durch Zuzug Werkführer Drömer (bish. Vertr.) und durch geheime Wahl Oberförster Widmoller. In den Kassenvorstand wurden wiedergewählt: Bauernmeister W. Benz als Arbeitgeber-Vertreter, Oberförster Seufried und Schreiner Fr. Hugel als Arbeitnehmer-Vertreter. Die Wahl der beiden letzteren mußte auf Antrag geheim vorgenommen werden. Hierauf berichtete der Kassier über das Ergebnis der Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Rechnungsrubriken pro Mitglied im Vergleich zu den anderen Bezirkskrankenkassen des Landes an der Hand einer vom Württ. Krankenkassenverband herausgegebenen Uebersicht. Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung gab Kassier Lenz in dreiviertelstündigem mit Aufmerksamkeit und Bessell aufgenommenem Vortrag in gedrängter Kürze einen Ueberblick über die teils mit 1. Januar 1912, teils erst später eintretenden Änderungen auf dem umfangreichen Gebiet des Arbeiterversicherungswesens (Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung) auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung mit dem Wunsche, daß dieses große Gesetzgebungswerk dem deutschen werktätigen Volke zum Heil und Segen gereichen möge. — Zu bemerken ist, daß die Versammlung von Seiten der Arbeitnehmer zahlreich, von den Arbeitgebern dagegen sehr schwach besucht war, wodurch sich diese kein ehrendes Zeugnis ausstellen, denn sie beweisen damit eine mehr als beklagenswerte Interesslosigkeit. —

§ **Vom neuen Jahr.** Das Jahr 1912 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen und entspricht dem Jahre 5672 auf 5673 der Juden. Es ist seit der Erfindung der Buchdruckerkunst das 472ste, seit der Entdeckung Amerikas das 420ste, seit Einführung des Gregorianischen Kalenders das 330ste. Jahresregent ist die Sonne. Im Jahre 1912 werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen die erste Sonnen- und die erste Mondfinsternis bei uns sichtbar sein werden. Die erste Mondfinsternis ist eine partielle von geringer Bedeutung, da kaum ein Fünftel des Monddurchmessers verfinstert wird. Sie ereignet sich in der Nacht vom 1. zum 2. April und dauert von 10 Uhr 26 Min. bis 12 Uhr 3 Min. Die erste Sonnenfinsternis ist eine ringförmige und ereignet sich am 17. April, auf der Erde überhaupt von morgens 9 Uhr 54 Min. bis nachm. 3 Uhr 15 Min. Bei uns ist sie partiell im Betrag von $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers und von 11 Uhr 54 Min. bis nachm. 2 Uhr 44 Min. sichtbar. Vor 100 Jahren (1812) wurden geboren: Die Kaiserin Verthold Auerbach, Johannes Minkwitz, Friedrich von Sallet, die Maler Ludwig Gurliit und Michael Echter, der Schriftsteller Ludwig Steub, der Opernkomponist Friedrich Freilher von Flotow, der Politiker Ludwig Windthorst, der Großindustrielle Alfred Krupp.

§ **Annahme von Zinscheinen der württ. Staatsschuldverschreibungen und der Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs durch die Postanstalten.** Mit Wirkung vom 1. Jan. 1912 an werden von Postanstalten in Orten, wo sich ein Kameralamt, eine Oberamtsstelle oder Bankgeschäfte nicht befinden, Zinscheine der württ. Staatsschuldverschreibungen an Zahlungsstatt angenommen. Ebenso werden von Postanstalten in Orten, wo ein Kameralamt, eine Reichsbankanstalt oder ein sonstiges Bankgeschäft nicht vorhanden sind, Zinscheine der Schuld-

verschreibungen des Deutschen Reichs (Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihe) angenommen. Die Zinscheine der württ. Staatsschuldverschreibungen dürfen 14 Tage vor Verfall, die Zinscheine der Reichsschuld vom 21. ds. dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats an an Zahlungsstatt angenommen werden. Die Zinscheine dürfen nur unter dem Vorbehalt der Einlösung und nur innerhalb der Vorlegungsfrist des § 801 des Bürgerlichen Gesetzbuchs angenommen werden. § 801 Abs. 2 des B.G.B. lautet: „Bei Zins-, Renten- und Gewinnantelscheinen beträgt die Vorlegungsfrist vier Jahre. Die Frist beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in welchem die für die Leistung bestimmte Zeit eintritt.“ Auf der Rückseite der Zinscheine ist der Name und Wohnort des Einzahlers angegeben und wird außerdem der Orts- und Tagesstempel der annehmenden Postanstalt angebracht.

§ **Nottenburg, 2. Jan.** Eine hiesige Familie wurde durch das leidige Neujahrsschießen in tiefe Trauer versetzt. Der 20 Jahre alte Sohn hatte in Tübingen mittelst eines Stockbällers in rascher Aufeinanderfolge Schüsse abgefeuert. Der Lauf soll dadurch zu warm geworden sein, weshalb während des Ladens der Schuß losging und der Ladestößel den Schützen am Kopfe so schwer verletzete, daß der Tod alsbald eingetreten ist. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Familie zu.

Die Ergebnisse der Verkehrsanstalten.

§ **Stuttgart, 2. Jan.** Ueber das Ergebnis der einzelnen Zweige der Verkehrsanstalten-Verwaltung ist dem soeben im Druck erschienenen Verwaltungsbericht der R. Württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1910 folgendes zu entnehmen: Bei den Eisenbahnen betragen die Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr 29 491 754 \mathcal{M} , gegenüber dem Vorjahr mehr 1 718 745 \mathcal{M} ; die Einnahmen aus dem Güterverkehr mit 48 165 975 \mathcal{M} überstiegen die des Vorjahres um 2 898 460 \mathcal{M} . Die Gesamteinnahmen der Staatseisenbahnen betragen 83 301 759 \mathcal{M} , 4 516 054 \mathcal{M} mehr als im Vorjahr, die Betriebsausgaben 57 028 168 \mathcal{M} , 239 312 \mathcal{M} mehr als im Vorjahr. Als Betriebsüberschuß hat sich die Summe von 26 273 591 \mathcal{M} (4 276 742 \mathcal{M} mehr als im Vorjahr) ergeben. Dieson sind 22 019 910 \mathcal{M} an die laufende Verwaltung und 4 253 681 \mathcal{M} an den Eisenbahnreferendumsfonds abgeführt worden. Dieser Referendumsfonds hatte am Schluß des Etatsjahres 1910 ein Vermögen von 8 304 910 \mathcal{M} .

Das Gesamtanlagekapital der württ. Staatsbahn betrug am 31. März 1911 795 149 771 \mathcal{M} , gegen 772 701 272 \mathcal{M} im Vorjahr. Das Anlagekapital der im Betrieb befindlichen Bahnen betrug ohne den Aufwand aus Betriebs-einnahmen im Jahresdurchschnitt 749 210 107 \mathcal{M} und hat sich durch den reinen Betriebsüberschuß zu 3,64 % (im Vorjahr 3,13 %) vermindert. Die ungetilgte Eisenbahnschuld ist auf 1. April 1910 zu 552 144 548 \mathcal{M} und die zur Verzinsung der Eisenbahnschuld während des Rechnungsjahres 1910 erforderliche Summe zu 20 466 536 \mathcal{M} gerechnet. Der Betriebsüberschuß übersteigt diesen Zinsbedarf um 5 807 055 \mathcal{M} . Bei der Bodenseedampfschiffahrt betrug der Ueberschuß 69 593 \mathcal{M} . Das Anlagekapital betrug wie im Vorjahr 2 548 398 \mathcal{M} . Bei der Post- und Telegraphenverwaltung betragen die Gesamteinnahmen 29 795 896 \mathcal{M} , die Ausgaben 19 727 056 \mathcal{M} , der Ueberschuß somit 10 068 840 \mathcal{M} , gegen das Vorjahr mehr 746 132 \mathcal{M} . Das Anlagekapital der Post- und Telegraphenverwaltung berechnet sich nach dem Stand vom 31. März 1911 auf 48 027 507 \mathcal{M} .

§ **Stuttgart, 2. Jan.** (Der Termin der Reichstagswahlen.) Das R. Ministerium des Innern hat die Wahlkommisäre für die bevorstehenden Reichstagswahlen in den 17 württ. Wahlkreisen angewiesen, etwa notwendig werdende Stichwahlen, wenn irgend tunlich, auf Montag 22. Januar 1912 anzuberaumen.

§ **Stuttgart, 30. Dez.** Der Ausschuß des Vereins württ. Körperschaftsbeamten hat zu dem Gesetzesentwurf betr. die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte Stellung genommen und in einer Eingabe an die Zweite Kammer unter näherer Begründung die Bitte gerichtet, das Einzutreten, daß 1) den Gemeinden die Möglichkeit, mit Genehmigung der Regierungsbehörden eigene Schulärzte anzustellen, im Gesetz ausdrücklich vorbehalten wird, 2) die in Gebühren bestehenden Leistungen der Gemeinden zu dem staatlichen Schulartzustand im Gesetz auf ein möglichst bescheidenes Maß und zwar nicht höher als 20 Pfg. für das Kind festgestellt werden.

— **Ein frecher Diebstahl auf der Hauptpost.** Der neue Leiter der Stuttgarter Kriminalpolizei, Buzg, der heute sein Amt antritt, bekommt sofort eine nicht ganz leichte Aufgabe zu lösen. Heute morgen wurde im Hof des Hauptpostamts ein frecher Raub ausgeführt. Ein Postwagen, der um 6 Uhr früh, wie üblich, beladen worden war, wurde um 8 Uhr mit erbrochenem Wertbeschlagen vorgefunden. Mit einem Stimmzettel war die eiserne Kastenüre geöffnet worden. Etwa 10 Wertbriefe fehlen mit einem Deklarationsbetrag von einigen Tausend Mark. Ob der Inhalt in Bargeld besteht, ist noch nicht bekannt. Vom Täter hat man bis jetzt noch keine Spur. Die Auffindung wird auch ziemlich Schwierigkeiten machen, denn es sind gegenwärtig viele Aushilfsbeamte auf dem Postamt tätig, die keine Uniform tragen. So ist es auch einem Nichtuniformierten leicht möglich, sich unauffällig an dem Postwagen zu schaffen zu machen.

§ **Stuttgart, 1. Jan.** (Aus der Diplomatie.) Ein Württemberger, der Referendar, Dr. jur. Werner Freilher von Nu-Wachendorf, der vor kurzem die sprachliche Vorprüfung für die diplomatische Laufbahn im Auswärtigen

Amt bestanden hat, ist als Aspirant zugelassen und zur dienstlichen Ausbildung der Kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel zugeteilt worden. Im diplomatischen Dienst des Reichs stehen zur Zeit verschiedene Württemberger an hervorragender Stelle, außer dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter (der deutsche Gesandte in Belgrad) Freiherr von Orlfinger und auf den wichtigsten Posten von Persönen der deutsche Gesandte in Teheran Graf Albert von Quadt-Wybradt-Isny.

§ **Stuttgart, 1. Jan.** (Zuckerrüben-Preiserhöhung.) Infolge der allgemeinen Steigerung der Produktionskosten sehen sich die Landwirte veranlaßt, von den Zuckerrübenfabriken für die Zukunft einen höheren Preis (\mathcal{M} 2.50 für 100 kg) zu fordern. Diese Bestrebungen werden vom Bunde der Landwirte in den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen unterstützt. In letzter Zeit fanden in den rübenbauenden Gegenden Versammlungen statt — so am 29. Dezbr. in Bietighelm — die außerordentlich zahlreich besucht waren und eine große Einmütigkeit erkennen ließen. Allenhalben wurden örtliche Vertrauensmänner gewählt, die in dieser Sache die Interessen ihrer Berufsgenossen zu wahren haben. Die nicht mehr zeitgemäße geheime Verewigung, die übermäßigen Abzüge bei der Ablieferung und dergleichen mehr, sollen gerechteren Bedingungen Platz machen. Es wäre zu wünschen, daß die Zuckerfabriken diesen Forderungen ein offenes Herz und Ohr entgegenbringen möchten.

§ **Dem Sturme vom 21. Dezember** ist eine Alt kulturgeschichtliche Denkmal, die ca. 300jährige, längst vollständig abgestorbene „Zeitungsleiche“ im Forstbezirk Einsiedel bei Tübingen an der Kreuzung der alten Stuttgarter Straße u. des Einsiedler Sträßchens stehend, zum Opfer gefallen. Die hohle Eiche diente zur Zeit, da die Einwohner von Tübingen über Dettenhausen-Waldenbuch nach Stuttgart noch die sog. Schweizerstraße (alte Stuttgarter Straße) besuchten, als Postablage für die Domäne Einsiedel, zugleich früher Revieramtsstz, zu Vermittlung des damals wohl noch weniger umfangreichen Brief- und Zeitungs-Verkehrs. Ihre postfälligen Funktionen hatten schon vor Jahrzehnten aufgehört.

§ **Tübingen, 30. Dez.** Bei der heutigen Feier zur Vollendung der Neckarkorrektion und Kraftanlage, an der Minister Dr. v. Bismarck, Regierungspräsident v. Hofmann-Reutlingen, Direktor v. Lettbrandt, Baurat Stocker und andere auswärtige Gäste, sowie von hier die Spitzen der staatlichen Behörden, der Universität usw. teilnahmen, gab zunächst Oberbürgermeister Hauser einen eingehenden Bericht über das ganze Werk, wobei er besonders seine wirtschaftliche, kulturelle und sonstige Bedeutung für Tübingen hervorhob. Dem Vorstand dankte in herzlichen Worten Bürger-schuhobmann Dr. Hayum. Daraus folgte ein Rundgang durch das ganze Revier samt Kraftwerk. Hier gab Betriebsleiter Henning einen kurzen Ueberblick über das Werk und seine Leistung. Die Jahresproduktion beträgt 1 100 000 Kilowattstunden. Angeschlossen sind 16 500 Glühlampen, 40 Bogenlampen und 360 Motore für gewerbliche und wirtschaftliche Zwecke. Die Leistung des Werks in den zwei Monaten, die es in Betrieb ist, hat vollständig befriedigt. Trotz nicht gerade günstigen Wasserstandes des Neckars hat die Anlage schon 450 mähbare Pferdekraft ergeben. Nach dem Rundgang folgte im oberen Museumsaal ein Festessen.

§ **Tübingen, 2. Jan.** Der Zugführer Stadtmüller von hier zog sich bei einem Sturz schwere innere und äußere Verletzungen zu.

§ **Ebingen, 1. Jan.** (Erdbeben — Brand). Raum ist das neue Jahr mit flüchtigem Fuß über seine Schwelle getreten, als auch schon wieder schreckhafte Ereignisse die Bewohnerschaft von hier in Aufregung versetzten. Um ca. 1.50 Uhr rüttelte im wirklichen Sinne des Wortes ein Erdstoß die Leute aus dem Schlaf. Die Erschütterung war von einer solchen Heftigkeit, wie man es in letzter Zeit überhaupt kaum beobachtet hat. An den Stoß selbst schloß sich auf kurze Zeit das unheimliche Geräusch an und mancher hielt sich wieder sprunghaft. Wohl wenige dürften dieses Beben verschlafen haben. — Kurz nach 7 Uhr früh wurde die Feuerwehr alarmiert, da das Wohn- und Ökonomiegebäude des Fuhrmanns Wolfer in der Eugenstraße in Flammen stand. In kurzer Zeit lag das Gebäude in Asche. Wolfer, der schon im Stalle beschäftigt war, konnte Pferde und Vieh noch in Sicherheit bringen. Für die Nachbargehäuser bestand keine weitere Gefahr. Da die Gebäude Wolfers mit elektr. Licht ausgestattet waren, ist die Brandursache wohl in Kurzschluß zu suchen.

§ **Tuttlingen, 31. Dez.** In einer Sitzung des Ausschusses der Nationalliberalen Partei des 9. Reichstagswahlkreises, die in Tuttlingen gehalten wurde, gab die Ortsgruppe Tuttlingen der Nationalliberalen Partei die Erklärung ab, daß sie das Landesabkommen zwischen der Deutschen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei für die Reichstagswahlen getreu einhalten und die Kandidatur Hauptmann tatkräftig unterstützen werden.

§ **Friedrichshafen, 1. Januar.** Die Lustschiffbau Zeppelin G. m. b. H. hat ihr Stammkapital von drei auf vier Millionen Mark erhöht. Das neue Stammkapital ist bereits eingelegt.

§ **Vöhrach, 2. Dez.** (Neujahrsschießen.) Das Neujahrsschießen ist hier eine alt hergebrachte Sitte, die heuer wieder mehr als in den verfloßenen Jahren geübt wurde. Es ist polizeilich verboten. Mehrere Mißtäter wurden zur Strafe gezogen. Eine Unart, wie sie zum Glück nicht oft vorkommt, hat sich jemand im Hofraum des Gasthofs zur Laute geleistet. Es wurde dort eine mit Pulver gefüllte Bierflasche demütels einer Zündschnur zur Explosion gebracht. Die Detonation war so groß, daß in der Um-

gebung die Häuser, beson- der Festerlampe schrecklich, aber niemand falls darauf Schabernak r Wickel bekannt, daß er der selbst ein W Untersuchung konnte.

§ **W B** Der Haupt mit 10 000 riet zugefall

§ **W B** Ihren Majest die Tafel für der Kaiser u von Ihrer W Bayern, der zog Albrecht W B den Wortlaut punkt des B Verordnung

§ **Die Mas**

§ **W B** gütungen im Lokal an der große Menge polizei als gefjerant wurde Charlottenbur einen Ballon Schnaps aus zu haben. C Landsbergerst Bei beiden, gekauft haben Mengen Mel dem Güterba Geschäft Scha wegen Bergel durch festgenog noch der Anstie chernwaren dur übertragen wu net keine La solche Fälle u

§ **Berlin,** Massenvergift Leichen der Todesfälle no Schmarack ist nach anderen

§ **Berlin,** Im südlichen Ehrerankung er noch ein neue Birchow-Kran kannten Ersch dort. Damit r Wozj jahrsrag ist gestorben.

§ **Berlin,** Kriegsminister eigenartigen U sden Spions entgefordert. etwaige Mißj erteilt worden, mungen gegen internierten e

§ **Glatz,** der amtlichen sam geworden manns Luz in zember hat si der in demsel Luz das Essen auf der Spur

§ **Paris,** Freude über d erzählen, er segten, die F mobil über die Luz hatte sic seiner Zeit for wird deshalb werden. Nat auch beförder

§ **Leipzig,** urteilte am 3. dreifachen M verurtheilte M



lassen und zur
schaft in Kon-
chen Dienst des
berger an her-
von Kiderlen-
Freiherr von
von Perlen der
von Quadt-
Preis-
Stelgerung der
veranlagt, von
einen höheren
Diese Bestreb-
den landwirt-
geht Zeit lan-
anstellungen statt
außerordentlich
tätigkeit erken-
trauensmänner
Berufsgel-
zeitgemäße ge-
bel der Ab-
stärkeren Beding-
gen, daß die
mes Herz und
er ist eine Art
Höhe. In der
im Fortschritt
den Stuttgarter
Opfer gefallen.
Zu Wagen von
nach Stuttgart
er Straße) be-
riedel, zugleich
als wohl noch
verkehrs. Ihre
hrzehnten auf-
en Feler zur
anlage, an der
v. Hofmann-
Stöcker und
le Spitzen der
nahmen, gab
henden Bericht
eine wirtschaft-
Tätigen her-
betonen Bürger-
ein Rundgang
gab Betriebs-
das Werk und
1100000
Glühlampen,
werbliche und
ständig bestie-
des Necker
kräfte ergeben.
aufmerksam ein
Stadt Müller
ere und äußere
— Brand),
Fuß über seine
schärfste Ereign-
ung verfechten.
ne des Wortes
erschütterung
in letzter Zeit
h selbst schloß
und mancher
dürften dieses
frü wurde
Dekonomie-
genstrafe in
de in Asche.
monate Pferde
die Nachbar-
die Gebäude
ist die Brand-
ung des Aus-
d. Reichstags-
ede, gab die
n Partei die
zwischen der
olkspartei für
die Kandidatur
Eufschiffbau
von drei auf
munkopital ist
ehen.) Das
te Elite, die
Jahren geibt
re Missionäre
wie sie zum
Hofraum des
ne mit Pulver
zur Explosion
in der Um-

gebung die Fensterscheiben zersprangen. Die Panik in den Häusern, besonders im Gasthaus zur Laute selbst, wo eine Festversammlung der Turngemeinde stattfand, war unbeschreiblich. Die Glascherben flogen weit umher, verletzten aber niemanden. Leider konnte der Uebelthäter, der es jedenfalls darauf abgesehen hatte, der Turngemeinde einen Schabernak zu spielen, nicht erwischt werden.

r Biberach, 2. Jan. Zu obiger Meldung wird jetzt bekannt, daß der Täter, von dem man ursprünglich annahm, daß er der Turngemeinde einen Schabernak spielen wollte, selbst ein Mitglied der Turngemeinde ist, der durch die Untersuchung ermittelt und zur Anzeige gebracht werden konnte.

r Weinsberg, 2. Jan. (Glücklicher Gewinner.) Der Hauptgewinn der Friedrichshofener Kirchenbaulotterie mit 10000 M ist dem Amtsdiener Bäuerle von Unterheintet zugefallen.

Deutsches Reich.

W Berlin, 2. Jan. Heute abend 7 Uhr begann bei Ihren Majestäten im Elisabethensaal des Kgl. Schlosses die Tafel für die kommandierenden Generale. Hierbei saßen der Kaiser und die Kaiserin einander gegenüber. Rechts von Ihrer Majestät folgte zunächst Prinz Rupprecht von Bayern, der die Kaiserin zu Tisch geführt hatte, links Herzog Albrecht von Württemberg.

W Berlin, 2. Jan. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Schiffahrtsabgabengesetzes. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden.

Die Massenvergiftungen im Odbachlosen-Asyl.

W Berlin, 31. Dez. Die Untersuchung der Vergiftungen im Odbachlosen-Asyl ergab, daß der aus dem Schanklokal an der Dampferstraße für die Asylisten gelieferte Schnaps große Mengen Methylnalkohol enthält, den die Kriminalpolizei als gesundheitschädlich beschlagnahmt hat. Als Lieferant wurde der Drogist Schornach an der Wallstraße in Charlottenburg ermittelt. Als die Kriminalpolizei im Keller einen Ballon Methylnalkohol fand, gab Schornach zu, den Schnaps aus 2/3 Methylnalkohol und 1/3 Spirit hergestellt zu haben. Ein weiterer Abnehmer ist ein Gastwirt in der Landbergerstraße und ein zweiter in der Frankfurter Allee. Bei beiden, die ihn im guten Glauben als reinen Spirit gekauft haben und ihn mit Wasser verfezten, wurden größere Mengen Methylnalkohol beschlagnahmt. Ebenso wurden auf dem Güterbahnhofe Westend drei Schanklokale und das Geschäft Schornachs polizeilich geschlossen. Schornach wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und Betrug festgenommen. Die Ärztekreise stehen den Vergiftungen durch Methylnalkohol skeptisch gegenüber. Sie neigen immer noch der Ansicht zu, daß der Bacillus botulinus von Rühherwaren durch die Asylisten auf sonstige Nahrungsmittel übertragen wurde. Die deutschmedizinische Literatur verzeichnet keine Todesfälle durch Methylnalkoholvergiftung, während solche Fälle aus Ungarn und Rußland bekannt sind.

Berlin, 2. Jan. Zur Aufklärung in der Berliner Massenvergiftungs-Affäre erzählt man, daß bisher bei 62 Leichen der Genuß von Methylnalkohol als Ursache der Todesfälle nachgewiesen worden ist. Der verhaftete Drogist Schornach in Charlottenburg hat Methylnalkohol bereits nach anderen deutschen Städten zu Genußzwecken geliefert.

Berlin, 2. Jan. In den letzten 24 Stunden hat sich im städtischen Odbach in der Fröbelstraße keine einzige neue Erkrankung ereignet. Zu den gemeldeten Todesfällen kommt noch ein neuer. Einer der vor einigen Tagen im Rudolf-Virchow-Krankenhaus eingelieferten Leute ist unter den bekannten Erscheinungen schwer erkrankt und starb heute nacht dort. Damit ist die Zahl der Todesfälle auf 72 gestiegen.

r Pforzheim, 2. Jan. (Todesfall.) Am Neujahrstag ist Kunstgewerbedirektor Alfred Waag gestorben.

Zur Flucht des Hauptmanns Luz.

Berlin, 2. Jan. Im Auftrag des Kaisers hat der Kriegsminister einen Immediatbericht über die unter so eigenartigen Umständen bewerkstelligte Flucht des französischen Spions Luz vom Kommandanten der Festung Slaz eingefordert. Gleichzeitig ist auch die Untersuchung gegen etwaige Mithilfe des Entflohenen eingeleitet und Befehl erteilt worden, zur Verhinderung der Ueberwachungsbestimmungen gegen den gleichfalls wegen Spionage in Slaz internierten englischen Offizier Fremd.

Slaz, 2. Jan. Hier ist man durch die Aufnahme der amtlichen Untersuchungen auf einen Umstand aufmerksam geworden, der mit der Flucht des französischen Hauptmanns Luz im Zusammenhang stehen kann. Anfang Dezember hat sich hier ein englischer Sprachlehrer niedergelassen, der in demselben Hotel gewohnt hat, von dem Hauptmann Luz das Essen bezogen hat. Man glaubt, dem Komplott auf der Spur zu sein.

Paris, 2. Jan. Die Pariser Blätter drücken große Freude über die Rückkehr des Hauptmanns Luz aus und erzählen, er habe Hesper gehabt, die ihn in den Stand setzten, die Flucht vorzubereiten, und ihn dann per Automobil über die österreichische Grenze schafften. Hauptmann Luz hatte sich für seine Spionagesahrt nach Deutschland seiner Zeit formell ohne Urlaub vom Regiment ermisst und wird deshalb wegen Desertion vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Natürlich wird er freigesprochen und vermutlich auch befördert werden.

Berichtsjal.

Leipzig, 2. Jan. Das Schwurgericht Deutzen verurteilte am 3. Nov. 1911 den Hilfsmonteur Waterus wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, wegen achtfachen versuchten Mordes, drei Fällen versuchten Totschlages, Ein-

bruchdiebstahles und wegen Sachbeschädigung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Auf die Revision des Angeklagten hob das Gericht das Todesurteil in einem Falle auf, im übrigen wurde auf Verwerfung der Revision erkannt.

Ausland.

r Wien, 1. Jan. Das Fremdenblatt schreibt in seiner Nummer vom 31. Dezember: In der letzten Zeit sind wiederholt Preßangriffe gegen den Dreibund gerichtet und zu diesem Zwecke Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen den amtlichen Vertretern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Politik verbreitet worden. Dagegen hat bereits am 27. Dezember der Lokalanzeiger Stellung genommen und mit großer Entschiedenheit konstatiert, daß die deutschen Staatsmänner und Diplomaten sich in den Fragen der Dreibundpolitik in Uebereinstimmung mit dem Grafen Aehrenthal befinden. Schon vorher hatte eine Meldung der Königlich-ungarischen Zeitung aus Berlin von Ausstreunungen gesprochen, deren Urheber zu glauben schienen, es könne ihnen gelingen, in Oesterreich-Ungarn Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, von Bemühungen, deren Fruchtlosigkeit sich bald genug herausstellen werde. Und ein anderes, süddeutsches Blatt, das ebenfalls häufig Aufstellungen gut informierter Berliner Kreise der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt, tritt nunmehr der Uebereinstimmung in einer Besprechung der Erklärungen des Grafen Aehrenthal vor den Delegationen mit der Feststellung entgegen, daß sowohl in bezug auf die Balkanpolitik wie auf die Haltung gegenüber dem türkisch-italienischen Kriege „eine Uebereinstimmung der Auffassung, teilweise bis in den Wortlaut hinein“ bestehe, daß man in Berlin insbesondere von den Äußerungen des Ministers über das Verhalten der Monarchie in der Marokkofrage befriedigt sei, und daß Graf Aehrenthal kein Wort gesagt habe, das nicht auch schon im Deutschen Reichstage von Seiten der deutschen Regierung ausgesprochen worden wäre. Damit wäre das grundlose Gerücht, oder — wie der Lokal-Anzeiger sich ausdrückt — die kleine Preßintrigue, die die Gegner des Dreibundes selbstständig für ihre Zwecke ausgebeutet haben, genügend abgetan. Wir wollen unsererseits abschließend hinzufügen, daß die Beziehungen zwischen dem Grafen Aehrenthal und den leitenden Staatsmännern des deutschen Reiches stets die allerbesten und freundschaftlichsten waren und geblieben sind.

r Wien, 1. Jan. Es ist festgestellt, daß der gestern in einem Gebüsch des St. Marger Friedhofes aufgefundenen Schädel mit dem Schädel des Fürsten Alexander Karageorgewitsch identisch ist, da Ober- und Unterkiefer gleich gefärbt sind sowie die beiden obersten Wirbelnochen mit dem Skelettsystem zusammenpassen.

r Rom, 1. Januar. (Ag. Stef.) Aus Anlaß des Jahreswechsels sind zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und den Ministern des Äußeren Graf Aehrenthal und di San Giuliano herzliche Glückwunschtelegramme gewechselt worden, in denen der deutsche Reichskanzler und Graf Aehrenthal den wärmsten Wünschen für den König von Italien und di San Giuliano eben solchen für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef Ausdruck geben.

r Paris, 1. Jan. Präsident Fallieres empfing heute nachmittag das diplomatische Korps, dessen Vögen, der britische Botschafter Bertie, die Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprach. Beide Herren drückten den Wunsch aus, daß sich das internationale Schiedsgericht weiterentwickeln und in allen internationalen Streitigkeiten eine friedliche Lösung herbeiführen möge.

r Brüssel, 1. Jan. In der Bormage droht ein Generalstreik von 50000 Kohlenarbeitern auszubrechen. Die Grubenbesitzer der Bormage beschließen auf einer Aenderung der Lohnzahlungsmethode. Verhandlungen sind bisher gescheitert. Ein Referendum der Arbeiter soll heute über den Beginn des allgemeinen Ausstandes entscheiden.

r Petersburg, 2. Jan. Die im Auslande vertretene Meldung, daß sich die französische Regierung an das russische Ministerium des Äußeren mit einer Klage gegen den russischen Gesandten Korostowez in Peking gewandt habe, wird von zuständiger Seite für falsch erklärt.

London, 1. Januar. Der englische Panzer-Kreuzer „Suffolk“ hat Befehl erhalten, sofort von Malta mit verriegelten Befehlen nach Ägypten zu gehen. Wie das Reiterische Bureau hierzu erzählt, hat die britische Regierung das Kriegsschiff lediglich zur Aufrechterhaltung der Neutralität Ägyptens in die ägyptischen Gewässer entsandt.

Kalgan, 2. Jan. Die Fürsten der Südmongolei, die der Dynastie ergeben sind, haben einstimmig beschlossen, die Regierung im Kampfe gegen die Revolution zu unterstützen und im Falle der Errichtung der Republik von China abzufallen und sich für unabhängig zu erklären.

Zusammenkunft zwischen Kiderlen-Wächter und Sazonoff.

St. Petersburg, 2. Jan. Die „Newoje Wremja“ versichert, daß die Zusammenkunft des Ministers Sazonoff mit Kiderlen-Wächter in der russischen Botschaft zu Berlin auf den besonderen Wunsch des Kaisers stattgefunden habe.

Spaniens Marokko-Zorgen.

Madrid, 2. Januar. Neben den augenblicklichen Schwierigkeiten mit Frankreich bereitet die Marokkofrage der Regierung auch wegen der neuen Kämpfe im Rif schwere Sorgen. Man befürchtet, daß die Absendung eines neuen Armeekorps notwendig wird. Der König, der anfangs Januar nach Andalusien abreisen wollte, bleibt mit Rücksicht auf die Lage in Marokko vorläufig hier.

W Peking, 2. Jan. Reuter. Quansichal war heute im Kaiserpalast. Wie das auswärtige Amt erklärt, hat

ihm die Kaiserinwitwe 3 Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

W Newyork, 31. Dez. Der Outlook veröffentlicht einen von Roosevelt unterzeichneten Artikel, in dem dieser zu der Kündigung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages seine volle Zustimmung ausspricht, zugleich aber der Meinung Ausdruck gibt, daß es besser gewesen wäre, zuerst eine Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes über die Auslegung des Vertrages herbeizuführen. Wenn der Senat die vorgeschlagenen Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich annehmen würde, so würden diese Verträge eine Verpflichtung der Ehre und der bona fides der amerikanischen Nation darstellen, gerade über solche Fragen eine schiedsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen, über die man jetzt mit Rußland nicht schiedsgerichtlich verhandeln wolle. Ich glaube nicht, daß wir es uns leisten können, über Fragen des vitalen Interesses und der nationalen Ehre oder über die Frage der festgelegten Politik der Vereinigten Staaten eine schiedsgerichtliche Entscheidung zuzulassen. Ich bin ein überzeugter Anhänger des Friedens und eines jeden Schrittes, der zu einem Schiedsgericht führt, das wirklich zur Förderung des Friedens beitragen wird, aber ich bin gegen solche Verträge, weil sie, wenn sie nicht abgeändert werden, gegen den Frieden sprechen und uns als eine Nation in eine Haltung salbungsvoller und verächtlicher Heuchelei drängen würden. Roosevelt behauptet, daß die Worte „zu rechtfertigen“ (justifiable) in den Verträgen alles oder nichts bedeuten können und so geradezu zu der Art von Doppelspiel und mala fides ermutigen, wie sie sich jetzt zeigen.

Montreal, 31. Dez. Die Einwanderung nach Kanada betrug im Jahre 1911 352000 gegen 312000 im Vorjahre. Davon kamen aus Großbritannien 142000, aus den Vereinigten Staaten 125000, von dem europäischen Kontinent 72000.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 30. Dez. Dinkel 8.60, 8.30, 8.00. Weizen 12.30, 12.07, 12.—. Roggen 10.50. Gerste 9.50. Haber 9.40. Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.25—1.30 M, 2 Eier 18—20 M, Altkorn 27. Dez. Dinkel 8.50. Gerste 10.70.

Herrnberg, 30. Dez. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 150 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 20—30 M; 50 St. Laufscheine, Erlös pro Paar 35—80 M. Verkauf schwach.

r Stuttgart, 2. Januar. Schlachtlehmarkt.

Zugtrieben:	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.	Rülber, Schweine	Schweine	
127	93	720		
von 60 bis 92	von 60 bis 70			
82	85	Rülber	Wenig	
80	82		von 60 bis 70	
91	94		40	50
88	91	Schweine	110	115
88	88		105	109
			100	104
			62	63
			59	61
			53	56

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Mag Hedden, 54 J., Schönberg; Eugenie Kienzen, Mühlebergswitze, Unterjesingen.

Meine kleine Anneliese
konnte im Alter von 14 Monaten noch nicht laufen und hatte noch kein Zähnen. Der ihr zur Stärkung gegebene gewöhnliche Lebertran wollte nicht helfen, besonders weil er von dem Kinde nicht vertragen wurde. Ich ersuchte diesen daher durch Scotts Lebertran-Emulsion, welche das Kind sofort gern nahm und andauernd gut vertragen.

Scotts Emulsion

hat meinem Töchterchen die gewünschte Kräftigung gebracht, es bekam ein frisches, hübsches Aussehen, machte bald die ersten Schritte und Geheernde, und heute, nach noch nicht einem halben Jahre, läuft es schon und sicher überall ganz allein umher. Eine Reihe hübscher, harter Zähnen hat die Kleine inzwischen ohne Beschwerden gleichfalls bekommen.

(1911) Preis pro Flasche 1.00 M. Apotheken, Drogerien, etc. 24. Januar 1911.
So gut und heilsam ist der gewöhnliche Lebertran nur und für sich unbrauchbar ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die Wirkkraft des Lebertranes, und zwar Künster des Genesens, im Lebertran von Scotts und Behrman's, wenn er nicht anders anders ist, Scotts Emulsion, ein einziges Mal, wenn die Gesundheit und die Kraft des Lebertranes noch nicht wiederhergestellt sind, wird von den meisten Menschen gern genommen und auch bei langem Gebrauch nicht vertragen.
Scotts Emulsion wird von allen Apotheken in großer Packung, und unter alle mit dem Namen Scotts Emulsion, ist die beste Original-Emulsion in Berlin, und andere Apotheken, die den Namen Scotts Emulsion, in Berlin, 24. Januar 1911.
Apotheken, Drogerien, etc. 24. Januar 1911.
Apotheken, Drogerien, etc. 24. Januar 1911.
Apotheken, Drogerien, etc. 24. Januar 1911.

Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Gesellschafters wollen sofort in der Expedition gemeldet werden.

Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Ueber Mitteleuropa befindet sich ein Hochdruck von 775 mm, dessen Einfluß jedoch durch Tiefdruckgebiete im Norden beeinträchtigt wird, so daß für Donnerstag und Freitag nachkaltes Wetter zu erwarten ist.

Hierzu das Wandersüßchen Nr. 1

Druck und Verlag der G. W. Saller'schen Buchdruckerei (Emil Saller Ragold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.



K. Oberamt Nagold.
Bekanntmachung.

In der Erdbedenacht vom 16. Nov. v. Jo. wurde auch die **Wurminger Kapelle** sehr stark beschädigt, so daß die Wiederherstellungskosten sich auf einen sehr hohen Betrag berechnen. Zur Bestreitung der Kosten ist die Kirchen- und bürgerl. Gemeinde Wurmlingen nicht im Stande.
Ein Ausschuß, der sich der Angelegenheit angenommen hat, bittet um **Gaben zur Wiederherstellung der Kapelle.**
Zur Entgegennahme von Gaben ist bereit
Den 2. Januar 1912.

Oberamtmann Kommerell.



Generalversammlung

Depositenkasse ehemalig. Angehöriger des Reg. 126
findet
nächsten Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum Löwen statt. Volkzähliges Erscheinen wird erwartet.
Neue Mitglieder können eintreten.
Der Ausschuss.

Pfaff-, Phönix-, Gritzner-Nähmaschinen.
Die besten Fabrikate, empfiehlt in schönster Auswahl unter
5jähriger Garantie.
Gründliches einlernen. Katalog gratis und franko.
Fr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung
mit bestingerichteter Reparaturwerkstatt, (elektr. Betrieb).

Sammel- und Ablege-Mappen
für Fakturen, Briefe
und Postanweisungs-Abschnitte,
sowie
**Briefordner, Geschäfts-
und Kopier-Bücher und
Kopier-Pressen**
empfehlen
**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung
NAGOLD.**

Nagold.
Bekanntmachung.
**Kurs auf der
Konzertzither und Violine.**

Das Erste Schwäbische Musik-Lehrinstitut, Zentrale Schwimmungen, beginnt in den nächsten Tagen hier einen 9 Monate dauernden.
Die Instrumente (anerkannt beste Qualität) stellt das Institut unentgeltlich und bleiben dieselben nach Schluß des Kurses Eigentum der Schüler ohne jede weitere Nachzahlung. Das Honorar ist dem Gebotenen entsprechend billigst berechnet und kostet monatlich inkl. Instrument **Mark 5.—**
Ich lade nun zu dieser sehr günstigen Gelegenheit alle musiklebende Damen und Herren, Mädchen und Knaben im Alter von 8 Jahre ab ohne Altersgrenze ganz ergebenst ein. Ingefallen werden ca. 20 Schüler, welche in die schulfreien Stunden eingeteilt werden.
Anmeldungen wollen bei Herrn **G. Zeeger zur „Köhlerei“** gemacht werden.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Feuerbacher.
Prima Referenzen. Erfolge garantiert. empfiehlt

Nagold.
Die verehrl. Leser des Evang. Sonntagsblattes werden gebeten, es von 1. Januar ab im Geschäft meines Vaters
abholen
zu wollen.
Weitere Abonnenten hierauf nimmt gerne an die Agentur:

Emilie Knodel.
Um Mißverständnisse zu verhüten, mache ich darauf aufmerksam, daß die Abgaben bei H. Friedrich Schmidt und H. Buchbinder Wolf jr. bestehen bleiben.

Verkaufe mit jeder Garantie ein 27-jähriges erstklassiges, ausnahmsweise schönes

Stutenfohlen
(braun, belg. Abstammung),
sowie ein 17-jähriges

Stutenfohlen
braun, sehr schön, gleicher Abstammung um annehmbaren Preis.
Größe 1,58 bis 1,62.

Joh. Georg Kien, jung,
in
Vornberg O. Calw,
Bahnhofsstation Fernsch.

Damenbart.

Nur bei Anwendung des neuen Kautium-Behaltens, das alles bisherige übertrifft, verschwindet sofort jed. unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos. Absterben der Wurzeln für immer. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 2,50, gegen Nachnahme oder Briefmarken. (20 Pfg. Porto).

G. Jeter, Hagenau i. E. 48.

Felshausen.
Nächsten **Donnerstag** vor-
mittag um **11 Uhr** verkauft 8 Stück
starke

**Milch-
schweine**
wogu Liebhaber eingeladen werden.
H. Scholder.

Fourniere
Ferd. Schänfeler,
Eßlingen.

Liebhaber

eines vortren, reinen Gesichtes m. rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte
Steedenpferd-Villennilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radekal,**
Preis à St. 50 Pf. Ferner noch der
Villennilch-Cream Tada
rote und speckige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
G. W. Zaiser, L. Bökle.

Pforzheim.
**Bäckerlehrling-
Gesuch.**

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann auf Ostern in die Lehre treten bei richtiger Ausbildung und sofortiger Vergütung bei

Ph. Desterle, Bäckermeister,
Bleichstraße Nr. 101.

Nagold.
Losungsbüchlein

empfehlen
G. W. Zaiser.

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs
beginnt am 8. Januar 1912.

Es wird Unterricht erteilt im Hand- und Maschinennähen, (Maschinen-Durchbruch und -Stichen) mit dem dazu gehörigen Musterschnitt, Kleidernähen nach Keutl-Methode und Meth. der Schneiderakademie Mariens, Frankfurt a. M. — Weiß- und Buntsüßen, sowie jede andere Art. weibl. Handarbeit — Geometrie und Freihandzeichnen, Buchführung, Rechnen und Korrespondenz, Pagenachen, Bügeln.
Das Schulgeld beträgt für einen Kurs von 14 Wochen 8 Mk. mit Nebensachen 10 Mk.

Anmeldungen nehmen entgegen die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung, und am 5., 6. und 7. Januar auch die erste Lehrerin **Fr. Clara Mayer**, wohnhaft beim Seminar.

Der Vorstand.

Weihnachtsfeier
der Eisenbahn- der Obmannschaft
Unterbeamten :: Nagold. ::
Am Samstag abend, den 6. Januar
hält die Obmannschaft Nagold im Gasthof zum „Köhl“ ihre
Weihnachtsfeier
ab, verbunden mit
**Theateraufführung, komischen Vorträgen,
Gabenverlosung und darauffolgender
Tanzunterhaltung.**
Es werden hienit sämtliche Mitglieder mit Familienangehörigen, insbesondere die Herrn Vorgesetzten mit Familie, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen.
Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Der Ausschuss.

Kalender
für 1912.

Almanach, von Belhagen u. Klafings Monatsheften 4.—
Mit Erzählungen der Mitarbeiter der Monatshefte so z. B. Carl Busse, Hans von Kahlenberg, Sophie Hochstetter, Gedichten von Stefan Zweig, Albert Geiger u. A., ferner mit reich illustrierten Aufzügen, farb. Kunstblättern etc. etc.

Dahleim-Kalender 2.—
Gartenlaube-Kalender 1.—
Gustav-Adolf-Kalender 50.—
Gesundbrunnen Herg. v. Dürenbund 60.—
Kinder-Kalender 1.—
Deutscher Knaben-Kalender 1.25.
Deutscher Mädchen-Kalender 1.25.
Aus Natur und Kunst 3.—
enthaltend 53 neue Kunstblätter von Kaldreuth-Klinger-Koll-Weig, Liebermann-Thoma-Volkman u. a. Verse und Sprüche von Dehmel, Gadow-Hauptmann-Hesse-Chopy-Wißflin u. a.

Spemanns Kunstkalender 2.—
Spemanns Alpen-Kalender 2.—
Meyers Histor.-Geograph. Kalender 1.75.
Armees-Kalender 50.—
Flotten-Kalender 1.—
Zimmergrün-Kalender 20.—
Jungfrauen-Kalender 25.—
Christlicher Hausfreund. Abreißkalender. 75.—
Klassischer Kunst-Kalender 75.—
mit 52 Bildern aus den Galerien aller Welt.

Wir empfehlen ferner:
Fach-Kalender für Photographen, Maler, Schlosser, Schreiner, Bienenzüchter etc. etc., ferner:
Nachschlage- und Haushaltungsbücher
Forst- und Jagd-Kalender
landwirtschaftliche Taschen- u. Schreibkalender,
Termin- und Notizkalender für 1912 u. 1913 etc. etc.

**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung, Nagold.**

Eine 32 Wochen tädtliche
Kalbin

hat zu verkaufen
G. Büchsenstein,
Felshausen. Obere Mühle,

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold**
Geburten: **Wilhelmine Maria, A. d. Ernst**
Reichert, Schriftsetzers, den 30. Dez.
1911.
Todesfälle: totgeb. Mädchen des Wdh.
Weißbrecht, Tuchfabrikant, den 1.
Januar 1912.

Preis vierteljährlich
mit Postgebühren
1.20 Mk. im Viertel
und 10 Mk. Viertel
1.25 Mk. im Viertel
Württemberg 1.35
Monatsabonnemen
nach Verhältn.

N 3

des A. Medizin
lung, bei
Unterricht
Für das Jah
beschauer in Ausf
1. In Stutt
Unterrichtsleiter: S
2. In Ravens
richtsleiter: Stadtl
3. In Reutlin
richtsleiter: Stadtl
4. In Heilbr
richtsleiter: Stadtl
5. In Gmünd
richtsleiter: Stadtl
6. In Ulm
leiter: Stadtl
Die Gesuch
sind spätestens
bei dem Unterr
höchstens 12 Tei
empfehlen sich dah
reichen.

Bemerkte wie
Kurse stattfindend
schreiben für Piel
beschauungs, Wi
Bewerber zugelass
1. das 23.
Jahre noch
2. kö-perlich
Sinnig
und hinsichtlich de
3. keine T
Möglichkeit
Auslieferung
Die Einber
Unterrichtsleiter so
Stuttgart, de

**Bekannt
Sonder-Ausf
Beranfalet von
Handel im Ausf**
Dauer 5. D
Vorführung
einrichtungen, so
maschinen in fer
kliche in Betrieb.
Uhr und vor 3
bis 5 Uhr.
Stuttgart, de

**Bekanntmachu
wirtschaft, betr
Lehrkurses für**
Mit Genehm
wird an der Mo
Lehrkurs für F
Die Teilnehmer
sammensetzung, G
über den Nährw
richtet; außerdem
leistung über die
milch- und Sauer
in Betracht kom
Der Unterr
sind die Teilneh
kommenden Arbel
Molkereischwerst
Wohnung und K
bronn selbst zu je
Bedingungen
gehmtes Lebensja
Unterrichts notwe
guter Freund.

Der Beginn
Februar 1912
nur sechs Teilne
behält sich die Z
der folgenden W
und die sich Ann
jahren Kurse ein
Gesuche um
schultheigenamtlid

